



Ich schenke dir die Farben
der Jahreszeiten

Schreibimpulse 1 bis 12
Sommer/Herbst 2023

www.kreativgeschichten.com

No. 3 / Impuls Sommergedicht

Warum Lyrik?

Lyrik ist auf den Punkt gebrachte Sprache. Beim Arbeiten mit Lyrik kann man sehr viel lernen über Pointen, verdichtete Sprache, Sprachspiele, gelungene Bilder, die Macht von Metrum und Alliteration, etc.

Die engen formalen Vorgaben eignen sich sehr gut zum Nacharbeiten. Durch den Zwang, eigene Gedanken in eine vorgebene Form zu pressen, wird die Kreativität (=die Fähigkeit, Probleme zu lösen!) sehr stark angeregt. ...

http://schreibwerkstatt.sophie-swensson.eu/neues_arbeitsblaetter_lyrik.htm

No. 3 / Impuls Sommergedicht

Der Sommer

Ich bin der Sommer. In erbsgrünen Hosen,

kirschrotem Wams zieh ich lustig einher.

Heb ich den Finger, blühen die Rosen.

Heb ich die Hand, rauscht die Welle im Meer.

Spiel ich die Flöte, tanzt der Delphin,

duftet's nach Wiesengrund und Jasmin.

Mascha Kaléko

No. 3 / Sommergedicht

Mein Sommergedicht - erinnern - wiederlesen - umwandeln - für mich! Für dich?

Eine Auswahl für Neuentdeckungen oder Wiederlesen?

<http://www.lyrik-lesezeichen.de/gedichte/sommergedichte.php>

Variante 1: Schreibe ein **Parallelgedicht** nach der Vorlage des Gedichts von Mascha Kaléko.

Variante 2: wähle selbst **dein Lieblings-Sommergedicht** aus und schreibe **deine eigene Version**

No. 3 / Sommergedicht

Liebe Christine,

die 3. Aufgabe war richtig schwer für mich, denn ich habe kein Sommerlieblingsgedicht. Aber ich habe mich sofort an meine Schwiegermutter Dorli erinnert, die eins hatte, aber nur noch die erste Strophe konnte. Mein Mann und mein Schwager haben sich deshalb auf die Suche begeben.

In Schulen und Schulverlagen angerufen, überall rumgefragt und endlich ist mein Schwager fündig geworden. Ich habe mich so gefreut, dass ich meinem Mann gebeten habe die Seite aus dem ziemlich alten (von 1910) und leicht zerflederten Buch zu scannen und diese Seite schicke ich dir.

Da wir Deutsche in der Gruppe haben, die nicht in der Schweiz leben, habe ich den Text leidlich übersetzt.

Aber ich habe auch brav ein Gedicht von **Fontane** gefunden, das ich einigermaßen, der Aufgabe entsprechend, umgeschrieben habe.

War aber eine Herausforderung - eine tolle. Vielen Dank!

L.



Summer, Summer, heissi Zyt,
Wer jetz laufe mues, hät wyt.
Staubig d'Strass und schüli lang,
Tüppig isch-es, 's wird eim bang.

D'Breme surret umenand,
Sihed eim uf Gesicht und hand.
Cha-mer eini vo sich schla,
hjangt eim scho en-andri a.

'S wird eso unheimli still —
Ob's echt hüt na wetttere will?
Allem tät is grüüsi wohl,
Chäm e rehti Gelte voll.

Gsesch die Wulche wie-n-en Turm?
Das git gwüss en rechte Sturm.
Ghörsch-es? hfinder säbem Wald
Dunneref's scho, jetz chunnt's dänn bald.



No. 3 / In Memoriam Dorli

Sommer, Sommer, heiße Zeit,
wer jetzt laufen muss, hat's weit.
Staubig die Straße, irre lang.
Drückend ist's, es wird einem bang.

Die Bremsen surren umeinand'
Sitzen auf Gesicht und Hand
Kann man eine von sich schlagen
Muss eine andere man ertragen.

Es wird einmal unheimlich still –
Ob es heute noch gewittern will?
Allen tät es sichtlich wohl
Käm' eine echte Schütte voll.

Siehst du die Wolken, wie ein Turm?
Das wird gewiss ein rechter Sturm.
Hörst du's? Hinter jenem Wald
Donnert's schon. jetzt kommt es bald.

(sehr freie Übersetzung ins Hochdeutsche – L.)

No. 3 / Parallelgedicht

Guter Rat (Theodor Fontane)

An einem Sommermorgen
da nimm den Wanderstab,
es fallen deine Sorgen
wie Nebel von dir ab.

Des Himmels heitre Bläue
lacht dir ins Herz hinein
und schließt, wie Gottes Treue,
mit seinem Dach dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe
und Halme von Segen schwer,
dir ist, als zöge die Liebe
des Weges nebenher.

So heimisch alles klingt
als wie im Vaterhaus,
und über die Lerchen schwingt
die Seele sich hinaus.

An jedem Sommermorgen
sitz ich, solange es kühl
in unserm Wintergarten
Tagsüber ist's zu schwül.

Der Himmel ist noch dunkel,
die Stille tut mir gut.
die Vögel aber sind schon wach,
Auch wenn die Welt noch ruht.

Ich schaue in den Garten,
und warte auf den Tag
bin dankbar und voll Neugier
was er wohl bringen mag.

So heimisch ist das alles
als wie im Vaterhaus
und über das Gezwitscher schwingt
die Seele sich hinaus.

No. 3 / Das Original

Sommerfrische

Zupf dir Wölkchen aus dem Wolkenweiß,
Das durch den sonnigen Himmel schreitet.
Und schmücke den Hut, der dich begleitet,
Mit einem grünen Reis.

Verstecke dich faul in der Fülle der Gräser
Weil's wohltut, weil's frommt.
Und bist du ein Mundharmonikabläser
Und hast du eine bei dir, dann spiel, was kommt.

Und lass deine Melodien lenken vom freigegebenen Wolkengezupf.
Vergiss dich. Es soll dein Denken nicht weiter reichen als ein
Grashüpferhupf.

Joachim Ringelnatz (1883 – 1934)

No. 3 / Parallelgedicht

Sommerfrische II

Ich zupf mir Wölkchen aus dem Wolkenweiß,
Das durch den sonnigen Himmel schwebt.
Und schmücke mir den Hut, der mich begleitet
Fashionable mit rotem Band und roter Rose, die lebt.

Ich verstecke mich faul in der Fülle der Gräser,
relaxen, entspannen, die Seele baumeln lassen.
Ich höre gerne Musik, besonders lieb hab ich die Bläser,
mein Handy hat alles, o Mann, da ist ja die Oboe, ich kanns nicht fassen.

Ich höre Melodien und schaue zu den Wolken hinauf.
Chillen. Mein Denken fließt ins unendliche Blau, ich lasse dem Leben
seinen Lauf.

dhr

No. 3 / Sommergedicht

Liebe Christine,
dieses Mal habe ich es geschafft, etwas zu schreiben, für das zweite habe ich allerdings eine andere Jahreszeit gewählt. Die letzte Zeile des ersten Gedichtes ist eine Anspielung auf ein kolumbianisches Sprichwort:

„Nur Esel und Europäer gehen mittags nach draussen.“

Hier sind sie:

von F.A.

No. 3 / Parallelgedicht

Sommerzeit, Reisezeit, alles drängt zum Meer,
und am Sandstrand wird dann fleißig geschwitzt.
Der Eisverkäufer verdient hier jetzt schwer.
Glücklich, wer ein schattiges Plätzchen besitzt.
Ich bleib lieber gemütlich zu Haus.
Nicht mal ein Esel geht heute raus.

Ich bin der Oktober. Prächtig gekleidet
fei're ich wieder rauschende Feste.
Künstler des Jahres, von allen beneidet,
verschwende ich alles mit großer Geste.
Schimmernd perlt in Gläsern neuer Wein.
Wann könnte das Leben schöner sein?

F.A.

No. 3 / Sommergedicht



Liebe Christine,

ich habe bis zum Schluss gezögert, meinen Beitrag zum Schreibimpuls „Sommergedicht“ abzuschicken. Der Sommer war noch nie meine Lieblings-Jahreszeit, deshalb habe ich auch kein Lieblings-Sommergedicht. Ich habe mich an Rilkes „Herbsttag“ versucht.

MT

No. 3 / Parallelgedicht



Herbsttag

(sehr frei nach Rainer Maria Rilke)

Mensch, es ist Zeit: die Sommer sind zu heiß.
Es liegt nie Schatten auf den Sonnenuhren
und auf den Stirnen trocknet nie der Schweiß.

Die Bäume blühen lange vor der Zeit,
und nichts fliegt, um sie zu befruchten.
Die Vögel, die einst nach Insekten suchten,
sind ausgestorben alle mit der Zeit.

Wer jetzt noch glaubt, das gehe schon vorbei,
hat nichts gelernt aus Artensterben,
aus Hitzetagen, die die Haut uns gerben
und aus der Unwetter Verderben.
Wir müssen handeln. Jetzt. Wer ist dabei?

MT

No. 3 / Impuls Sommergedicht

Wir brauchen das Auge und das Ohr,
den Hallraum des Herzens der anderen.

Hilde Domin